
ATMO AufblendeTiefpumpe, Railroad Valley (Nevada). Darüber:**Erzähler:**

Blau strahlt die kalte Herbstluft über den Hochtälern Nevadas. Hinter den fernen Gebirgskämmen von Railroad Valley stauen sich graue Regenwolken. Ein paar Tiefpumpen stehen in der Einöde staksig jenseits des Highways. Mit ihren stählernen, sanft nickenden Pferdeköpfen ziehen sie schwarzbraunes Öl aus der Tiefe. Die Halbwüste gehörte einst den Western-Shoshone-Indianern. Als die Weißen kamen, ging 4.000 Kilometer weiter östlich in Pennsylvania gerade die erste kommerzielle Ölförderungsanlage der Welt in Betrieb. 150 Jahre ist das her - die erste Halbzeit des Erdölzeitalters, Halbzeit für jenen billigen Rohstoff, dem sich die moderne Industriegesellschaft verdankt und die Idee vom immer freieren, komfortableren Leben.

Überblendung**ATMO Rodney Mike Unterhaltung, Ende freistehend: "...drip in the bucket, really"**

800.000 Barrel jährlich holen Ölmanager Mike und seine 12 Männer für eine kleine Ölfirma hier aus dem Boden - so viel wie Saudi-Arabien pro Tag fördert, sagt der Western-Shoshone. Doch jetzt, nach 40 Jahren, wird die Ausbeute merklich geringer.

O-Ton Rodney Mike:

"We're on a decline, yes. Eventually they wouldn't be able to find it..."

Übersetzer 1:

Ja, wir fördern immer weniger. Irgendwann wird man nichts mehr finden oder das Öl geht zur Neige - das ist der einzige Grund, hier aufzuhören.

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2007

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

Unsere Lebensweise hängt wirklich total von fossilen Brennstoffen ab. Wenn die einmal zu Ende gehen, wird sich für viele das Leben ändern. Ich glaube, wir werden Massenchaos erleben, besonders in dicht bevölkerten Gegenden. Wir werden also andere Energiequellen finden müssen.

ATMO außen: Parade Bradford, PA. Darüber:

Sprecher:

Out of Oil - Amerikanische Strategien und Konzepte für die Zeit nach dem Erdöl. Ein Feature von Paul Nellen

ATMO außen: Parade Bradford, PA, Fortsetzung

Erzähler:

Bradford im waldgrünen Norden Pennsylvanias. Die ganze Kleinstadt scheint an diesem kühlen Septembertag auf den Beinen. Die älteste Ölraffinerie der USA feiert ihren 125. Geburtstag mit einem Festumzug - halb Oldtimer-Parade mit Cheerleaders und Konfettiregen, halb Maschinenschau auf Rädern. In Pennsylvania entstanden Mitte des 19. Jahrhunderts die ersten Ölförderanlagen. Noch heute haben viele in den Wäldern kleine einträgliche Hobbypumpen in Betrieb. Ob solcher Segen auch mal zu Ende gehen könnte? Am Straßenrand glaubt kaum einer daran - es gibt doch noch eine Menge Öl, man muss es nur finden!

ATMO Zuschauermenge

O-TonZuschauer 1(freistehend):

"I don't believe so. I think we have a lot of it. We haven't even discovered it yet!"

Erzähler:

Selbst in Pennsylvania werde immer mehr Öl gefördert, meint der Mann.

O-Ton Zuschauer 1(Forts.)(freistehend):

"They're pulling more and more out of the ground in PA than before!"

ATMO Zuschauermenge bzw. Parade**Erzähler:**

Sein Nachbar ist skeptisch. Das Ölangebot werde sinken, und das mache ihm angst. Was, wenn Saudi-Arabien oder andere Länder plötzlich nicht mehr liefern?

O-Ton Zuschauer 2(freistehend):

"The supply is going down, I think. Just scary, you know... What's gonna happen when they cut us off, you know?"

ATMO Zuschauermenge bzw. Parade**Erzähler:**

Vor kurzem hatte der Benzinpreis pro Gallone, für gut 3,8 Liter also, in den USA noch bei etwas über 3 Dollar gelegen. Ein Kfz-Mechaniker, den ich auf der anderen Straßenseite treffe, malt sich aus, was passieren könnte, wenn die Treibstoffpreise weiter steigen.

O-Ton Zuschauer 3:

"You gonna be back to horse and buggy...20 miles of eachother."

Übersetzer 1:

Man wird zurückkehren zu Pferd und Wagen. Die Leute werden nicht mehr von hier nach Kalifornien oder nach Virginia reisen können. Weil es

einfach die Energie dazu nicht mehr gibt. Man bleibt also Zuhause und kehrt zu jenen Zeiten zurück, in der die Familien in einem Radius von 15 bis 20 Meilen beieinanderblieben.

ATMO Zuschauermenge bzw. Parade. Ausblende

ATMO Tiefpumpe, Railroad Valley (wie Anfang). Darüber:

Erzähler:

Viele Wissenschaftler und Erdölgeologen sind überzeugt: die Welt befindet sich kurz vor oder bereits auf dem Scheitelpunkt des Gesamt-Erdölfördermaximums. Trotz ungebremster Nachfrage vor allem aus China und Indien könne das Angebot kaum noch gesteigert werden. Die Produktion in zwei der drei weltweit größten Ölfelder geht schon zurück: seit 2005 im Ölfeld Burgan in Kuwait - dem zweitgrößten der Welt - und in Cantarell vor der Küste Mexikos seit Anfang 2006. Experten glauben, daß auch Saudi-Arabien sein Fördermaximum schon erreicht haben könnte. Ohne schnelle Alternativen zum Erdöl aber stehen wir vor dem Beginn einer dramatischen Krise - Thema des kanadischen Dokumentarfilms "The End of Suburbia", der seit 2 Jahren in den USA die Menschen bewegt.

O-Ton Film:"End of Suburbia" (Musikanfang liegt unter dem Ende des vorausgegangenen Erzählertextes):

"The end of cheap oil is coming... more scarce and more expensive?"

Übersetzer 2:

"Das Ende des billigen Öls steht bevor. Dessen Vorteile sind uns allen nur zu selbstverständlich. Unser Wohlstand in Nordamerika, unsere neuen Autos, das Leben in den Vorstädten - all das ist abhängig von

billigem Öl und Gas in Hülle und Fülle. Welche Folgen wird es haben, wenn fossile Brennstoffe knapper und teurer werden?"

Erzähler:

Der Fachbegriff für Ölfördermaximum lautet auf Englisch "Peak Oil" - die maximale Ausbeutungsrate auf dem Scheitelpunkt einer Glockenkurve, nach dessen Erreichen ein Ölfeld stetig an Ergiebigkeit verliert. Das leicht zu fördernde Öl ist dann verbraucht, es beginnt die Zeit des schwieriger zu fördernden und somit teureren Öls. Ein US-amerikanischer Wissenschaftler hat dieses geologische Naturgesetz vor knapp 60 Jahren beschrieben.

O-Ton Film "Community solutions":

Bongotrommeln.

Darüber

Erzähler:

Der Film einer Bürgerinitiative zu "Peak Oil" erzählt uns seine Geschichte:

O-Ton Film "Community solutions":

"In 1949, oil geologist M. King Hubbert developed a theory..."

Übersetzer 3:

"1949 entwickelte der Erdölgeologe Dr. M. King Hubbert die Theorie vom Ende der Ölvorräte. Er sagte voraus, dass die Ära der fossilen Brennstoffe sehr kurz sein werde. 1956 machte er die Prognose, dass die Ölförderung in den 48 kontinentalen Bundesstaaten der USA im Jahre 1970 ihr Fördermaximum erreichen werde. Genau so geschah es.

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2007

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

Das Fördermaximum der USA 1970 und die Nahostkrise führten schließlich zu ernststen Ölverknappungen und zu einer Wirtschaftskrise im Land mit Rekordzinsen, langen Schlangen an den Tankstellen, zum höchsten Benzinpreis der Geschichte, zu einer Rezession und einem zusammenbrechenden Aktienmarkt."

O-Ton Hickenlooper (freistehend);

"That's certainly a proper theory."

Erzähler:

Für John Hickenlooper, den 55jährigen demokratischen Bürgermeister von Denver, Colorado, ist Hubberts Theorie stimmig - er war selber Erdölgeologe, ehe er in die Politik ging.

O-Ton Hickenlooper:

"There is no question that as the world consumption..."

Übersetzer 4:

Es besteht kein Zweifel, dass in dem Umfang, in dem der Weltölverbrauch Jahr für Jahr gestiegen ist, unsere Möglichkeiten, neue Reserven zu finden, teurer und schwieriger werden. An irgendeinem Punkt kreuzen sich die beiden Kurven. Von da an wird man niemals mehr so viel Öl produzieren können wie in den Jahren zuvor.

ATMO Tiefpumpe, Railroad Valley (wie Anfang). Darüber:

Erzähler:

Bedeutende Ölfunde gab es seit 40 Jahren nicht mehr. Unbeirrt verbraucht dennoch jeder Amerikaner statistisch pro Tag so viel Öl wie 35 Inder: pro Kopf und Jahr 7 Barrel fürs Wohnen und 9 Barrel für

Mobilität. Der größte Anteil am amerikanischen Erdölverbrauch geht jedoch, was kaum jemand ahnt, mit 10 Barrel in die Lebensmittelproduktion. Für die meisten Amerikaner ist Erdöl in erster Linie der Treibstoff, den man täglich an der Tankstelle bezahlt. Als die Hurrikane Katrina und Rita im August 2005 Teile der Ölproduktion im Süden der USA lahmlegten, ging ein Aufschrei durch das Land.

O-Ton Radio1 (freistehend) :

"Gas prizes! Gas Prizes! Gas Prizes! Across the country... consumers are getting squeezed at the pump!"

Erzähler:

Zwischen 2000 und 2005 hatte sich der Öl-Preis auf dem Weltmarkt verdreifacht. Spätestens nach dem Katrina-Schock war klar, dass die Politik handeln muss: "leadership" zeigen, Führungsstärke - vor allem der Präsident.

O-Ton Bush SotU-Rede 2006 :

"America is addicted to Oil": Applaus

Erzähler:

Im Januar 2006 tritt Präsident Bush vor den Kongress und schlägt in seiner jährlichen "Rede zur Lage der Nation" völlig neue Töne an, als habe er sich von einem grünen Wahlprogramm inspirieren lassen.

O-Ton Bush SotU-Rede 2006:

"Keeping America competitive affords... thru technology."

Übersetzer 5:

Um die Wettbewerbsfähigkeit Amerikas zu erhalten, bedarf es preiswerter Energie. Hier nun haben wir ein ernsthaftes Problem: Amerika ist süchtig nach Öl, das oft aus unstabilen Regionen der Erde zu uns gelangt. Technologie ist der beste Weg, diese Abhängigkeit zu beenden.

Erzähler:

Sollte George Walker Bush, der Spross einer millionenschweren texanischen Öldynastie, plötzlich peak-oil-bewußt geworden sein? Will er die USA schnell wegführen vom Öl, ehe es unbezahlbar sein wird?

O-Ton Bush SotU-Rede 2006:

"So tonite, I announce the Advanced Energy Initiative..."

Übersetzer 5:

Ich verkünde heute Abend die Initiative für fortschrittliche Energien, um einen Durchbruch in zwei Kernbereichen zu erzielen. Um die Energieversorgung unserer Wohnungen und Büros zu ändern, werden wir in Null-Emissionen-Kohlekraftwerke investieren, in revolutionäre Sonnen- und Windtechnologien und in sichere und saubere Atomenergie. Wir werden unsere Forschungsanstrengungen erhöhen für bessere Hybrid- und Elektroautobatterien und für saubere Wasserstoffautos. Wir werden zusätzliche Forschungsprojekte finanzieren für fortschrittliche Methoden zur Ethanolproduktion, nicht nur aus Mais, sondern auch aus Holzschnitzeln, aus Grünabfall oder Präriegras. Unser Ziel ist, dieses neue Ethanol innerhalb von 6 Jahren einzusetzen und wettbewerbsfähig zu machen." **(Applaus ausblenden)**

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2007

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

O-Ton Les Brown(freistehend):

"This sentence is a concession to those who think we have a serious problem."

Erzähler:

Der 73jährige Lester Brown ist Präsident des "Earth Policy Institute", eines Umweltforschungsinstituts in Washington. Die "Washington Post" nannte ihn "einen der einflussreichsten Denker der Welt". Bushs Satz von der Ölsucht Amerikas, sagt Brown ...

Übersetzer 4:

... ist ein Zugeständnis an jene, die meinen, wir hätten ein ernsthaftes Problem...

O-Ton Les Brown:

"... because it imposes a security problem. actual policy and programs."

Übersetzer 4:

...weil er ein Sicherheitsproblem benennt. Aber es gibt kein Programm, um damit zurecht zu kommen. Es gibt keine Übereinstimmung zwischen präsidentieller Rhetorik und der Politik. Ein Beispiel. Nahe Boulder, Colorado, gibt es das Staatliche Forschungslabor für Erneuerbare Energien. Ich war dort im Februar 2006. Am Freitag, eine Woche vor meiner Ankunft, wurden 30 langjährig Beschäftigte aus finanziellen Gründen entlassen. Zufällig ergab es sich, dass Präsident Bush dort am darauffolgenden Mittwoch zu einer Rede eingeladen war. 30 Leute wurden am Freitag entlassen und am Dienstag wieder eingestellt,

gerade noch rechtzeitig vor Ankunft des Präsidenten. Ich erwähne dies nur, um den völligen Widerspruch zwischen präsidentieller Rhetorik, tatsächlicher Politik und Programmatik zu beschreiben.

ATMO Robert Hirsch vor dem Atlantic Council. "Good evening. I'm gonna talk to you about Peak Oil...". Freistehend bis "...what it is...".

Dann darüber:

Erzähler:

Der "Atlantic Council" in Washington ist eine Denkfabrik, die seit 40 Jahren über Zukunftsfragen und die Rolle der USA und des Westens in den internationalen Beziehungen nachdenkt. Am Abend des 7. Oktober 2005 ist der Physiker Robert Hirsch eingeladen, um über "Peak Oil" zu sprechen. Hirsch hat eine Studie im Auftrag des US-Energieministeriums erstellt, die erstmals einen konkreten Zeitrahmen für die Politik setzt, mit dem der Übergang in die Zeit nach dem Erdöl planbar gemacht werden kann. Am Ende seines einstündigen Vortrages fasst er seine Erkenntnisse zusammen.

O-Ton Hirsch:

"We know peaking is coming..." bis Ende/Applaus.

Übersetzer 3:

Wir wissen, dass das Fördermaximum kommen wird. Unsicher ist nur, wann. Wirkungsvolles Handeln wird Jahrzehnte dauern. Untätig zu bleiben, wäre eine Katastrophe. Wir haben 3 Szenarien entwickelt. Wartet man, bis das Problem nicht mehr zu ignorieren ist, dann bekommt man die einschneidenden Verknappungen für die längst denkbare Zeit. Startet man 10 Jahre vor dem Peak-Punkt, kann man sein Eintreffen

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2007

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

trotz mancherlei Kürzungen verzögern und das Problem wird weniger gravierend werden. Wenn man gar 20 Jahre früher umrüstet, kann man das Problem beträchtlich umgehen.

Ich glaube, es wird der erste bewusst herzustellende Welt-Energiewechsel sein. Und er ist primär ein Treibstoffproblem! Man spricht zwar allgemein von einer Energiekrise, dieser Terminus wurde jedoch überstrapaziert - das ist ein Treibstoffproblem. Sie können es auch eine Treibstoffkrise nennen. Die gute Nachricht: Es gibt eine Menge Technologien, die schon jetzt umgesetzt werden können. Und wenn wir sie jetzt in einem vernünftigen und kalkulierten Zeitrahmen anpacken, könnten wir vielleicht imstande sein, das Problem lösen, zumindest sicherlich seine Auswirkungen zu verringern. Vielen Dank!

ATMO Park in Alexandria, VA: Vogelzwischern...

Erzähler:

Robert Hirsch ist kein Mann, der zu Panikattacken neigt. Der 71jährige war Initiator und Direktor des ersten amerikanischen Test-Fusionsreaktors, er hat im Bereich Solarenergie und Erdwärme geforscht und gearbeitet. Am Potomac, dem Fluss in der Nähe des Washingtoner Flughafens, treffe ich ihn, einen schlanken, sich angenehm geschmeidig bewegendem Herrn mit leicht getönten Brillengläsern. Peak Oil und der politische Umgang mit dem Thema machen ihm größere Sorgen, als er öffentlich zugibt.

O-Ton Hirsch:

"When a leader..."

Übersetzer 3:

Wenn ein führender Politiker in den USA oder anderswo in der Welt sich hinstellt und sagt: wir haben hier ein ernstes Problem, das die ganze Menschheit betrifft - was es tatsächlich ist -, und wenn dieser Politiker die Tragweite des Problems beschreibt, dann wird das schon am nächsten Tag verheerende Folgen für das Verhalten der Menschen haben. Peak Oil wird uns in eine Situation bringen, mit der die Menschheit noch nie zuvor konfrontiert war. Es wird zweifellos negative Auswirkungen auf die Börse haben, auf geschäftliche und persönliche Planungen und auf Kapitalinvestitionen. Allein sich hinzustellen und über Peak Oil offen zu reden, wird die Menschen erschrecken. Denn es ist tatsächlich ein wirklich furchterregendes Problem.

ATMO Park in Alexandria, VA: Vogelzwischern...

Erzähler:

Hirsch, der Regierungsberater, scheut sich nicht, ein Bild zu wählen, das wie ein Hollywood-Szenario klingt. Er vergleicht das bevorstehende Herannahen der zweiten Halbzeit des Erdölzeitalters mit der Annäherung eines Asteroiden auf die Erde, ohne dass die Menschheit darauf im mindesten eingestellt wäre.

O-Ton Hirsch:

"The character of the Peak Oil problem... minimize the effects."

Übersetzer 3:

Der Charakter des Peak-Oil-Problems ähnelt dem Asteroid-Problem. Man muss wirklich sofort **durchgreifend handeln**, weil uns die Zeit davonläuft. Es wird viel Zeit und Mühe kosten, und es muss als ein

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2007

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

Sofort-Programm angegangen werden, um die negativen Auswirkungen zu verringern. Wenn man das Problem langsam angeht, verschwendet man Zeit. Wenn es uns trifft, dann wird die Tragweite so extrem sein, dass die Menschen zusammenarbeiten und Dinge tun, ja Opfer bringen müssen, die weit über das hinausgehen, an was die meisten von uns im Ernst gedacht haben.

ATMO Tiefpumpe, Railroad Valley (wie Anfang).

Darüber:

Erzähler:

Hunderttausende Amerikaner haben seit seinem Erscheinen 2004 den Dokumentarfilm "The End of Suburbia" gesehen. Der Film beschreibt, wie eine auf wachsendem Treibstoffverbrauch ausgerichtete Lebensweise mit "Peak Oil" zu Ende gehen und den Zusammenbruch des „autogestützten“ Traums vom Vorstadt-Eigenheim bedeuten könnte. Der Film ist der Hit vieler Bürgerversammlungen. Er führt dem ölsüchtigen Land eindringlich vor, was passieren kann, wenn Treibstoffe immer teurer und knapper werden.

O-Ton Film "End of Suburbia":

James Kunstler u. a.

Übersetzer 2:

Wie kommen die Leute zur Arbeit? Welche Arbeit wird es überhaupt noch geben? Die Zeit des aus 3000 Meilen Entfernung herbeigehten Cäsar-Salats geht zu Ende. Wir werden unsere Nahrungsmittel näher an den Städten produzieren, in denen wir leben! Nicht nur unserer Dünger wird mit Erdgas hergestellt, auch die kommerziellen Pestizide sind ein

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2007

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

Erdölprodukt. Nicht zu reden von der Energie, die für Aussaat und Ernte, für Bewässerung, Packen und Abtransportieren der Nahrungsmittel benötigt wird. Natürlich wird dies mal zu Ende gehen. Und dann sind wir wirklich in Schwierigkeiten! Nicht nur wegen des Problems, nicht in den nächsten Supermarkt fahren zu können. Das Problem wird sein, überhaupt seine Kinder ernähren zu können!

O-Ton Beth Fiteni (freistehend) :

"The couple of times I showed the film... not before?"

Atmo Neighborhood Network: Call-Center

Erzähler:

Beth Fiteni ist Programmdirektorin eines Nachbarschaftsnetzwerks auf Long Island, New York, einer Umweltschutz- und Basisbewegung nach dem Prinzip "Bürger beobachten die Verwaltung". Während nebenan einige Freiwillige telefonisch für den Spendenzufluss an die Organisation sorgen, sprechen wir über Fitenis Erfahrungen mit dem Film. Die 35jährige sah ihn zunächst privat, war zutiefst berührt und beschloss, ihn in den Bürgerhäusern auf Long Island zu zeigen. Überall waren die Menschen geschockt und zornig: Warum hat uns das niemand vorher gesagt?

O-Ton Beth Fiteni:

"I think they were very overwhelmed... tool to spread the word"

Übersetzerin:

Ich glaube, sie waren ziemlich überwältigt. Es bedarf einer Basisbewegung, um die Peak-Oil-Botschaft rüberzubringen. Und dieser

Film ist ein großartiges Medium dafür. Die Leute werden beginnen, ihre eigene Lösung zu finden. Das wird Zeit brauchen, weil sie herausfinden müssen, was sie tun wollen. Zum Beispiel einige meiner Freunde. Die sagen, ich werde in die Wälder ziehen und mich aus allem rausklinken - eines Tages! Aber ich glaube, noch gibt es nicht dieses ***Empfinden für die Dringlichkeit.***

Erzähler:

Bisher haben nur wenige politische Praktiker verstanden, um welche Herausforderung es sich bei "Peak Oil" handelt.

O-Ton Hickenlooper:

"It's something that's just beginning to get into people's awareness now ... as a fact."

Übersetzer 4:

Es beginnt gerade, die Aufmerksamkeit der Menschen zu erregen. Der Präsident allerdings möchte nicht so gern darüber reden. Er spricht lieber über Einsparungen oder über die Begrenzung unserer Ölimporte. Wenn er kann, versucht er, Peak Oil als Tatsache zu verschweigen.

Erzähler:

Denvers Bürgermeister hält nichts davon, Wahrheiten zu verschweigen - Politiker und Verwaltungen müssen Peak Oil überall zu einem Thema machen.

O-Ton Hickenlooper:

"First that they can do..."

Übersetzer 4:

Zuallererst müsste die Öffentlichkeit informiert werden. Zum Beispiel durch eine **Peak-Oil-Konferenz**. Oder indem man in den Medien vermittelt, dass diese Gefahr existiert. Wir werden irgendwann den Förder-Maximalpunkt erreichen. Der Verbrauch wird danach - egal, was dann der Preis sagt - so hoch sein, dass wir niemals mehr diese Öl-Produktionsmenge erreichen werden. Noch mal: Diesen Punkt haben wir in den USA schon vor Jahrzehnten erreicht. Zu glauben, die Welt würde nicht den gleichen Weg gehen, ist verrückt.

Erzähler:

Kommunale Verwaltungen scheuen vor dem Thema "Peak Oil" instinktiv zurück, als wären es so existenzielle Fragen wie Krankheit oder Tod. Man muss ihnen das Problem geradezu aufdrängen, weiß Tom Whipple von der "Falls Church News Press" zu berichten .

O-Ton Tom Whipple:

"I've done this already... at the local city government."

Übersetzer 2:

Ich habe das schon mal einzeln vor etwas mehr als einem Jahr mit unseren kommunalen Amtsleitern gemacht. Das Ergebnis war eher bescheiden. Die meisten haben das zwar alles ernst genommen. Verwaltungsbeamte fragen sich aber immer: "Erzeugen wir nicht Panik, wenn wir zu viel tun?" Vielleicht könnte der erste Schritt sein, eine öffentliche Arbeitsgruppe von Bürgern zu schaffen und eine Liste der Probleme aufzustellen, die es zu berücksichtigen gilt. Zum Beispiel, wie bekommt man die Arbeitnehmer zur Arbeit, wenn es kein Benzin gibt?

Gibt es genug Benzin für Feuerwehr, Rettungsfahrzeuge, Polizei? Dann gibt es Haushalts- und riesige soziale Probleme. Offensichtlich werden viele Menschen ihre Jobs verlieren. Und wo türmt sich das alles letztlich auf? Auf dem Rücken der städtischen Behörden vor Ort!

Erzähler:

Als Verleger einer Lokalzeitung hat Nick Benton einen klaren Blick für die Gefährdung der Regionalökonomie infolge steigender Ölpreise:

O-Ton Nick Benton:

"Whether you think..."

Übersetzer 4:

Peak Oil ja oder nein: die Belastungen höherer Ölpreise mögen sich verzögern, doch sie werden eintreten. Mit Einfluss auf die Beschäftigung, auf alle Aspekte der Volkswirtschaft und auf die operativen Kosten der lokalen Wirtschaft, wobei alle Preise nach oben gehen werden und der Wert für Grundstücke nach unten, die die Basis unserer Steuern sind. Selbst wenn man nicht glaubt, dass das Öl weniger wird, so sind das doch Realitäten, denen wir gegenüberstehen und die die Behörden anpacken müssen.

Erzähler:

Wie schnell dramatische Herausforderungen für eine Stadt oder eine Industrie-Region bei anhaltendem Druck auf die Energie- und Treibstoffkosten eintreten können, zeigt das Beispiel der US-Autoindustrie. Die befindet sich längst in einem katastrophalen Zustand. Sie hat in ihrer Modellpolitik jahrelang keine Rücksicht auf den steigenden Ölpreis genommen. Großräumige, geländegängige

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2007

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

Benzinfresser lassen sich inzwischen kaum noch absetzen. Die US-Amerikaner kaufen europäische, aber vor allem japanische Sparautos.

O-Ton N PR-Radio (freistehend):

"Only a few years ago... "

Erzähler:

Mitte September 2006 muss FORD mit einem Quartalsdefizit von 5,7 Milliarden Dollar 16 Produktionsstätten schließen und 30.000 Arbeiter entlassen. Ein Schock - besonders für die Stadt Detroit und Hunderttausende rings um "Motor City".

O-TonTV:(freistehend)Nachrichtensprecherin.

(Einleitendes Musik-Jingle wird über das Ende des vorstehenden Erzählertextes gelegt. Ansage bis Ende, Jingle-Abspann unter nächsten Erzählertext:)

Atmo: LKW auf dem Parkplatz von Cabazon, CA

Erzähler:

Jedes plötzliche Drehen an der Preisschraube bei Öl und Benzin birgt Gefahren für Wirtschaft und Gesellschaft. In den verschiedenen Ölkrisen seit den 70er Jahren ließen sie sich beobachten: Rezessionen, Firmenzusammenbrüche und Entlassungen, verbunden mit erhöhter Inflation und anwachsenden Staatsausgaben. Im Kleinen ablesbar an dem, was mir der LKW-Fahrer Charles Rabaco auf einem Autobahnrastplatz in Süd-Kalifornien erzählt. Er erinnert sich an den Preissprung für Diesel, als der Hurrikane Katrina über den Süden der USA hinwegfegte:

O-Ton LKW-Fahrer:

"It went way to fast..."

Übersetzer 1:

Das ging alles so schnell, eine Menge Leute gingen einfach pleite. Einer meiner besten Freunde musste seinen LKW damals aufgeben. Die haben einfach die niedrigsten Angebote genommen. Er musste seines erhöhen, um die Spritkosten zu decken. Ein anderer war billiger. So verlor er seinen Job.

Erzähler:

Viele glauben, mit Biokraftstoffen, vor allem aus Mais, Getreide und Ölsaaten, wäre eine schnelle, bequeme Alternative für fossile Treibstoffe zur Hand. Im Januar 2006 kündigte Präsident Bush in seiner Rede vor dem Kongress ein 6-Jahres-Programm zur Entwicklung neuer Methoden der Bioethanolherstellung an:

O-Ton Bush (freistehend):

"We'll also fund additional research in cutting-edge methods of producing ethanol, not just from corn, but from wood chips and stalks, or switch grass. Our goal is to make this new kind of ethanol practical and competitive within six years."

Erzähler:

Im Januar 2007 hat er seine Politik noch einmal vor dem Kongress fast wortgleich bekräftigt. Heute zeigt sich, dass die Befürchtungen vieler Experten wahr werden: der gestiegene Ölpreis lässt die reiche Welt nicht etwa weniger, sondern bloß anderen, nämlich Bio-Sprit verbrauchen, der

in den USA hauptsächlich aus Mais hergestellt wird. Dessen Preis beginnt nun seinerseits auf dem Weltmarkt kräftig zu steigen - mit schwerwiegenden Folgen für ärmere Länder.

Erzähler:

"Teller oder Tank" - immer drängender stellt sich auch bei uns inzwischen diese Frage. Preisgünstige industriell hergestellte Nahrungsmittel kann es nur geben, wenn der Ölpreis niedrig bleibt. Schon eine Kriegsdrohung in der nahöstlichen Krisenzone kann den Ölpreis schnell über die 100-Dollar-Marke treiben. Und dann ist jeder betroffen, nicht nur der Autofahrer. NDR-Info am 5. Februar 2007 in seiner Nachrichtensendung:

O-Ton NDR-info:

(Nach Jingle) Im Studio Christian Riedel. In die Landwirtschaft ist kräftig Bewegung gekommen. Die ersten Experten fragen sich bereits, ob uns bald ein Kampf um Ackerflächen bevorsteht. Benzin oder Brot - was ist lukrativer? Seitdem Biokraftstoffe gefragt sind wie nie und Bauern ihren Raps lieber an Mineralölkonzerne statt an Nahrungsmittelindustrien zu verkaufen, haben sich Brot, Margarine, Süßwaren und vieles mehr verteuert. Ein Trend der anhält, sagen Experten.

O-Ton Megan Quinn:

"There is a lot of energy alternatives... to start with that "

Übersetzerin:

Es gibt viele Energiealternativen, die uns erlauben, unsere Abhängigkeit vom Öl zu reduzieren und die uns helfen, die Probleme im Gefolge des Ölrückganges zu mindern. Aber insgesamt können wir nicht nur auf

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2007

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

Energiealternativen setzen. Keine alternative Angebotskombination erlaubt uns, weiterhin Energieressourcen in dem Umfang zu verbrauchen, wie wir das tun. Wir müssen uns aufs Sparen konzentrieren. Bei den Menschen auf der kommunalen Ebene wird dies beginnen.

Atmo: Yellow Springs, Megan und Kollegin, Hühner

Erzähler:

Yellow Springs, ein idyllischer Ort inmitten der endlosen Mais-Felder Ohios. Viele Künstler leben hier, ein Hauch von Worpsswede liegt in der Luft. Die 24jährige Megan Quinn zeigt mir hinter ihrem Haus den Gemüsegarten mit dem Hühnerstall. Sie leitet die Organisation "Community Solutions" - Gemeindelösungen -, eine Mischung aus grüner Denkfabrik und landesweiter Bürgerinitiative. Ihr Credo: wartet nicht, bis Politiker Euch die Richtung vorgeben! Werdet selbst aktiv! Für Amerikaner - denen das Wort "Washington" etwa ähnlich in den Ohren klingt wie uns der Begriff "Brüssel" - spielt Politik sich primär auf kommunaler Ebene ab. "Community Solutions" will, dass Bürger sich zusammenschließen und Probleme urdemokratisch in die eigenen Hände nehmen. Lösungen finden, ohne Vorgaben oder Veto von oben aus Parteien oder Verwaltungen. Das gilt auch für Peak Oil - das Thema, für das Quinn und ihre Organisation inzwischen fast ausschließlich arbeiten.

O-Ton Megan Quinn:

"This is a growing grass root movement..."

Übersetzerin:

Dies ist eine wachsende Basisbewegung. Sie beginnt bei den Bürgern in den Gemeinden, die sagen: Wir müssen uns vor Ort auf Peak Oil vorbereiten. Wir können nicht auf die Regierung und auf die Konzerne warten, um uns zu schützen. Deswegen haben sie begonnen, sich lokal zu organisieren und mit ihren Politikern in der Stadt zu reden. In einigen Fällen wie Portland und San Francisco wurden sogar Resolutionen verabschiedet, in denen Peak Oil als Problem anerkannt wurde. Die Bürger haben Arbeitsgruppen gebildet, um herauszufinden, was die Gemeinde tun kann, um ihre Verwundbarkeit zu überprüfen, besonders unter ökonomischen Aspekten. Denn diese sind entscheidend und können zu einer Katastrophe werden, wenn man sich nicht vorbereitet.

Atmo:Yellow Springs, Straßenleben (1)**Erzähler:**

Dass normale Bürger selbst praktische Ideen entwickeln für das scheinbar hochkomplexe Thema der Umrüstung einer ganzen Gesellschaft auf die Zeit nach dem Erdöl, das wäre auch in Deutschland vielleicht noch denkbar. Weniger selbstverständlich wäre hier, dass kommunale Verwaltungen sich den Vorschlägen der Bürger öffnen, ohne dass deren Bemühungen von oben herab diskreditiert würden. Die Idee der Demokratie von unten ist in den USA weit verbreitet - wie sollte das auch anders sein in einem so großen Land, in dem weniger Partei-Ideologien die Regelung des Alltags dominieren als vielmehr machbare Lösungen.

O-Ton Dan Rollo:

"I know that there are Peak Oil awareness groups..."

Übersetzer 1:

Ich weiß von Peak Oil - Beobachtungsgruppen im ganzen Land, die ihre Informationen zu dem Thema an ihre Kommunalpolitiker und -verwaltungen weitergeben. Ich hoffe, dass das Teil eines Prozesses wird, in dem die Kommunen das Problem begreifen.

Atmo: Stadtratssitzung Bloomington

Erzähler: Der 45jährige David Rollo ist Mikrobiologe an der Universität von Bloomington, Indiana, und seit langem in der Kleinstadt des Mittleren Westens im Umweltschutz engagiert. Seit 3 Jahren sitzt er für die Demokraten im Stadtrat in einer umgebauten Fabrik, die bis vor kurzem noch dem letzten Möbelhersteller in den USA gehörte. Auch als Stadtverordneter glaubt er an die wichtige Rolle der Bürgerinitiativen, gerade beim Thema Peak Oil

O-Ton David Rollo

"Coming from the grass-roots, I think we can..."

Übersetzer 1:

Als jemand, der aus der Basisbewegung stammt, glaube ich, dass wir etwas verändern können. Die Kommunalverwaltungen sind den Menschen am nächsten und daher am meisten verantwortlich. Strukturelle Probleme gibt es mit den Verwaltungen auf höherer Ebene. Die tendieren mehr zur Abgehobenheit. Natürlich brauchen wir die Bundesregierung. Es gibt Dinge, die nur sie und die größeren

Verwaltungskörperschaften anpacken können und nicht wir. Dennoch ist es wichtig, auf lokaler Ebene zu arbeiten und jene Dinge vor Ort zu analysieren, auf die wir Zugriff haben. Jede Kommune muss bestimmen, wie viel Nahrungsmittel sie selbst produzieren kann, über welche Wasserressourcen sie verfügt, wie ihre ökonomische Grundlage aussieht, wie man diese im Sinne der Lokalisierung der Wirtschaft anpasst und wie sie zur Wirtschaft der Region passt - alles Dinge, die tatsächlich nur von unten auf lokaler Ebene bestimmt werden können.

Erzähler:

Drei Jahre nach seinem Einzug in den Stadtrat legte Rollo eine Resolution zur Abstimmung vor, mit der Bloomington Peak-Oil, das herannahende Ende des billigen Öls, als eine Tatsache zur Richtschnur künftiger Investitions-Entscheidungen und kommunaler Planungen machte. Ähnliche Resolutionen wurden inzwischen von gut einem Dutzend US-amerikanischer Städte verabschiedet, darunter San Francisco und Portland, Oregon.

O-Ton David Rollo:

"There is nothing binding in the resolution..."

Übersetzer 1:

Die Resolution ist nicht bindend. Das heißt nicht, dass sie keine Wirkung hätte. Sie bildet eine Grundlage für künftige Verordnungen. Der erste Schritt ist, überhaupt erst einmal das Bewusstsein dafür zu schärfen, dass Peak Oil bevorsteht und ein Problem darstellt. Sie soll die Stadtverwaltung und die Bürger dazu motivieren, jetzt aktiv zu werden.

Sprecher:

Eingedenk dessen...

Sprecherin:

... so heißt es in der Resolutionspräambel unter anderem ...

Sprecher:

...dass der Energieverbrauch der USA zu etwa 40 und das Transportwesen des Landes zu etwa 90 Prozent von Erdöl abhängen...

Sprecherin:

eingedenk dessen... ..

Sprecher:

...dass kein bekannter Ersatzstoff für Erdöl dessen Transportabilität, Energiedichte und Energie-Ertragsbilanz erreicht, und...

Sprecherin:

... eingedenk dessen...

Sprecher:

...dass Fachleute darauf drängen, mit den Anstrengungen zur Dämpfung der Folgen der zunehmenden Ölverteuerung schon 15 bis 20 Jahre vor Erreichung des eigentlichen Erdölfördermaximums zu beginnen...

Sprecherin:

... erkennt der Stadtrat von Bloomington die unvergleichbare Herausforderung von Peak Oil an und dass die Stadt sich und ihre Bürger auf seine Unausweichlichkeit vorbereiten muss.

Erzähler:

Etwa durch den Beitritt zum Öl-Reduktions-Protokoll. Dieses Protokoll ist eine durch den irischen Erdölgeologen Colin Campell vorgeschlagene und vom kalifornischen Peak-Oil-Analytiker Richard Heinberg ausgearbeitete internationale Vereinbarung von Staaten und Regionen, eine geordnete und kontrollierte Verminderung von Ölproduktion und -verbrauch in ihren jeweiligen Ländern vorzunehmen.

O-Ton David Rollo":

...and in that way it would serve..."

Übersetzer 1:

Auf diese Weise würde das Protokoll zur Milderung der Preisschwankungen auf dem Weltmarkt beitragen, die in diesem Zusammenhang unvermeidlich sind. Es würde sich im besten Fall um ein Kooperationsprogramm für die Weltgemeinschaft handeln. Unsere Resolution dagegen will den Gesetzgeber des Staates Indiana und unser Bundesparlament dazu ermutigen, die Angelegenheit ernst zu nehmen und auf ihrer jeweiligen Ebene mit Vorbereitungen zu beginnen.

Erzähler:

Der entscheidende gedankliche Umsteuerungsprozess bei der Bewältigung der mit Peak Oil einhergehenden Probleme liegt in der Erkenntnis, dass sich Städte und Regionen selbst in den kommenden Jahren auf eine neue ökonomische Grundlage werden stellen müssen. Die globale Wirtschaft muss sich zunehmend regionalisieren und wieder lokal organisieren - der inzwischen erreichte hohe Grad an

Globalisierung ist ohne billige Treibstoffgrundlage kaum aufrecht zu erhalten.

O-Ton David Rollo:

"We're going to be relocalizing to a large extend..."

Übersetzer 1:

Wir werden uns in großem Umfang lokal organisieren. Wir müssen darüber nachdenken und uns entsprechend anpassen. Wir müssen wieder lokal produzieren und konsumieren und Dienstleistungen lokal anbieten. Wir können als Kommunen dabei unsere Erfahrungen austauschen - Bloomington kann das mit Gemeinden in Deutschland tun, wenn sie ähnliche Resolutionen und Pläne annehmen. Anderes wird sich unterscheiden. Aber wir haben hier eine Herausforderung, die wir gemeinsam als Weltgemeinschaft anpacken müssen. Wir teilen diese Erde und müssen auch die Ressourcen miteinander teilen, die sie uns lässt.

Atmo: Straßenleben Yellow Springs (2)**Erzähler:**

Kehren wir noch einmal zurück zu Megan Quinn von der Organisation "Community Solutions". Hier in der Provinzstadt Yellow Springs denkt man schon lange theoretisch über Ideen zu lokalen Strukturen nach. Die USA werden gewöhnlich mit Begriffen wie Globalisierung oder Wirtschaftsimperalismus in einem Atemzug genannt. Dabei übersieht man leicht, dass es gerade in den USA viele Initiativen zur nachhaltigen Wachstumsrücknahme und zu lokalen Strukturen der Wirtschaft gibt.

O-Ton Megan Quinn:

"Relocalization starts with looking at your economy..."

Übersetzerin:

die Rückkehr zu lokalen Strukturen beginnt dort, wo man die Wirtschaft betrachtet und alles, was zum Überleben braucht und fragt: wie bekommt man es am Ort. Wenn man es dort nicht bekommt - z.B. weil man keine lokale Nahrungsmittelproduktion hat - dann schaut man, wie man eine solche beginnen kann. Das ist eine riesige Bewegung in den USA. Ich glaube, die langfristige Vision der Relokalisierungsbewegung ist eine Bewegung für mehr sich selbst versorgende lokale Gemeinden. Das ist nicht rückwärtsgewandt, weil wir weiterhin fortgeschrittene Technologien nutzen werden. In vielerlei Hinsicht wird man aber schauen, wie man Dinge in der Vergangenheit, im 19. Jahrhundert gehandhabt hat, als die Gemeinden noch klein waren.

Atmo:New York, Straßenleben am Madison Square Garden (unter den folgenden takes)**Erzähler:**

Drei Viertel der Amerikaner leben heute in Groß- und Millionenstädten wie New York City. Können sich dicht besiedelte Metropolregionen auf die Periode kontinuierlich steigender Treibstoff- und Energiepreise eigentlich vorbereiten? Ist New York ohne billiges Öl überhaupt denkbar?

O-Ton Dan Miner:

(freistehend) "Petroleum, heating-oil..."

Erzähler:

Petroleum, Heizöl, Benzin, Diesel sind alle einfach zu erhalten. Wir können uns nicht vorstellen, was es bedeutet, wenn das nicht länger mehr der Fall sein sollte, meint der 44jährige Dan Miner, im Hauptberuf Mitarbeiter eines Stadtentwicklungsbüros. Miner ist davon überzeugt, dass Peak Oil, das Ende der leichten Verfügbarkeit von Öl, in den städtischen Ballungsräumen zu einer ernststen Versorgungskrise führen kann. Um dem zu begegnen, müssten die Städte radikal umgebaut werden. Man müsste damit beginnen, sogar Obst und Gemüse selbst anzubauen.

O-Ton Dan Miner:

"In the heart of Manhattan..."

Übersetzer 5:

Im Herzen Manhattans werden wir in naher Zukunft keine Farmen haben. Wir werden dagegen in die Richtung von kleinen Gemeinschaftsgärten voranschreiten, überall dort, wo wir in der Stadtregion von New York offenes Gelände vorfinden. Mehr und mehr Vorstädte werden innerhalb der Stadtgrenzen ihre eigene Nahrungsmittelproduktion haben. Wir werden New York City nicht sofort in einen organischen Bauernhof umwandeln, das wäre unrealistisch. Aber wir können die Anzahl von Agrokulturen ausweiten, die innerhalb eines Radius von ein paar Stunden liegen, so dass mehr unserer Nahrungsmittel aus der Region New York kommen und nicht so sehr aus Kalifornien oder Südamerika, was immer weniger möglich sein wird.

Erzähler:

Der lässig-elegant gekleidete Miner gehört zu der etwa 300 Mitglieder zählenden New Yorker Ortsgruppe des "Post Carbon Institute", das überall in Kanada und den USA Aufklärungsarbeit über Peak Oil betreibt. Ein Vorbild ist dabei Castros Kuba.

O-Ton Dan Miner:

"We're very interested in what Cuba did after 1990...".

Übersetzer 5:

Es interessiert uns sehr, was Kuba machte, nachdem es 1990 plötzlich von Ölimporten aus der früheren Sowjetunion abgeschnitten war. Die Kubaner hatten eine gewaltige Energiekrise ähnlich der Art, die womöglich bei uns und in anderen Industrieländern durch Peak Oil eintritt. Sie wurden gezwungen, binnen kurzer Zeit ihre Landwirtschaft innerhalb der Städte auszuweiten. Jetzt haben sie eine weitaus größere Agrokultur als je zuvor. Und sie sind viel gesünder und in vielerlei Hinsicht glücklicher.

Atmo:Hancock.1 innen. PermaCulture-Kurs**Erzähler:**

So lange, bis Big Apple kommunistisch geworden oder Peak Oil auf volle Touren gekommen ist, will Dan Miner nicht warten. Peak Oil als Transportkrise dürfte binnen kurzer Zeit die Belieferungsketten der Supermärkte zusammenbrechen lassen. Eine amerikanische Millionenstadt kann damit sehr rasch in eine Hungersituation geraten. Dies vor Augen bereitet sich Dan Miner schon heute auf seinen Einsatz mit Hacke, Spaten und Schubkarre in den Straßenschluchten von

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2007

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

Manhattan auf ein zweites Leben als städtischer Landwirt vor. Ich treffe ihn einige Tage später in Hancock, einem einsamen Flecken, 3 Stunden nordwestlich von New York City, tief in den Catskill-Bergen. Zehn New Yorker aller Altersklassen bei einem mehrtägigen Intensivkurs zum Studium der "PermaKultur". Dan Miner:

O-Ton Dan Miner:

"A PermaCulture approach to Peak Oil..."

Übersetzer 5:

Permakulturelle Vorbereitung auf Peak Oil heißt, es überall zu ermöglichen, Nahrungsmittel direkt in der eigenen Stadt oder Region zu produzieren. Hier wären wir nicht gezwungen, unsere Lebensmittel aus 3000 Meilen Entfernung heranzuschaffen. Wir könnten sehr viel mehr hier anbauen. Wenn die Öl- und Benzinpreise steigen, wird es immer wichtiger, alles vor Ort zu produzieren.

Atmo:Hancock.2 innen. PermaCulture-Kurs**Erzähler:**

Der Gedanke ist weit weniger utopisch oder weltfremd als er auf den ersten Blick erscheint. Tomaten auf dem Balkon, Kresse unter dem Küchenfenster und Salat aus dem eigenen Garten hinter dem Haus - das kennt man in Europa. Nicht so in den USA, am wenigsten in den Ballungsräumen und den Suburbs, den riesigen einförmigen Vorstädten vom Reißbrett, fernab jeglicher Direktbelieferung durch einen Landbauern.

O-Ton Dan Miner:

"Even in the cities, apartment dwellers can make ...".

Übersetzer 5:

Sogar in Stadtwohnungen kann man Keimlinge anpflanzen, also lebende Pflanzen im eigenen Haus ziehen und damit das Prinzip einer Permakultur in der eigenen Küche anwenden.

Erzähler:

Aber wie steht es mit Getreide, Eiern, Milch und Fleisch? Auch da hat die Permakultur eine simple Methode parat..

O-Ton Dan Miner:

"One of the best ways...".

Übersetzer 5:

Mit das beste ist, auf den Bauernmarkt zu gehen. Und dort besonders nach den Bauern Ausschau zu halten, die organisch oder nachhaltig produzieren, egal, ob sie dabei den Prinzipien der Permakultur folgen oder nicht. Das wäre aber eine Übertragung dieser Prinzipien auf Groß- und Vorstädte, sowie der Kleinstädte.

Atmo: Sebastopol, Farmers Market**Erzähler:**

Sicherlich naiv wäre es, wenn mit Wochenmärkten allein die vielfältigen, unberechenbaren und womöglich katastrophischen Peak-Oil-Effekte aushebeln wollte. Darüber würde selbst der grüne Ex-Bürgermeister Larry Robinson aus Sebastopol in sein ansteckendes Lachen verfallen. Auch wenn der 59jährige, trotz seiner grauen Haare noch immer

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2007

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

jungenhaft wirkende Stadtverordnete, seinen Stolz nicht verbergen kann. Denn er hat den samstäglichen "Farmer's Market" in der nordkalifornischen 8000-Seelen-Gemeinde schon vor Jahren zu einer festen Einrichtung gemacht. Nicht die einzige Initiative des früheren Stadtvorstehers, die Sebastopol zu einer besonders Peak –Oil - bewussten Stadt gemacht haben. Die Stadt stützt sich dabei voll auf die aktive Mitarbeit jener, die von Peak-Oil am meisten betroffen sein werden - die Bürgerinnen und Bürger.

O-Ton Larry R.:

"One of the things that I initiated as a mayor..."

Übersetzer 3:

Ich regte als Bürgermeister unter anderem an, eine Bürgerversammlung zum Thema Peak Oil einzuberufen. Und zu diskutieren, was das für unsere Gemeinde bedeuten könnte. Es kamen rund 200 Leute. 30 oder 40 Minuten hatten sie zur Verfügung, um ans Mikrofon treten und ihre Anmerkungen zum Thema machen zu können. Es wurden Ideen entwickelt und Lösungsvorschläge gemacht. Ein Vorschlag war, dass wir eine Bürger-Beratungsgruppe bilden, um einen langfristigen strategischen Plan für die Stadt zu entwickeln. Wir wollten unsere Peak - Oil- Verwundbarkeit antizipieren und entsprechende Notfallpläne erarbeiten. Der Stadtrat ernannte also eine Beratungsgruppe von 10 Bürgern unter einem Vorsitzenden. Wir beauftragten sie, sich alle zentralen städtischen Dienstleistungen anzusehen und danach zu schauen, wie sich 5, 8 oder 12 Dollar – Preise pro Gallone auf unsere Dienstangebote auswirken würden. Für diese Fälle sollten sie Notfallpläne ausarbeiten.

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2007

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

Erzähler:

Die ersten konkreten Ergebnisse der Beratungsgruppe, die 2006 berufen wurde, liegen inzwischen vor. Sie greifen unmittelbar in die aktuelle Stadt- und Energieplanung ein.

O-Ton Larry R.:

"In preparation for some of the fall-out of peak oil..."

Übersetzer 3:

Zur Vorbereitung auf einige Peak Oil – Folgen werden wir unsere Flächennutzungspläne und Ausführungsbestimmungen neu gestalten. Wir werden unser Augenmerk stärker auf das hoch verdichtete Wachstum im Stadtzentrum lenken. Wir werden entweder Dachgärten und/oder Photovoltaikanlagen fördern und viel mehr Isolation an Neubauten verlangen. Alles wird viel fußgängerfreundlicher und am öffentlichen Nahverkehr orientiert sein. Das wird heute als "Kluges Wachstum" bezeichnet. Im Wesentlichen sind das unsere Vorhaben.

Erzähler:

Robinson bestätigt eine wichtige Erkenntnis: Ähnlich wie die Klimapolitik spielt in den USA inzwischen die lokale, manchmal auch die überregionale Ebene im Umgang mit der Peak –Oil -Herausforderung die wichtigste Rolle. Washington zeigt in dieser Frage bislang keinerlei Führungsstärke.

O-Ton Larry R.(freistehend):

"In America we're seeing that our federal government is not going to be taking the leadership role. But more and more of the initiative and the

real responsibility in America is devolving now to the local level and in some cases to the state levels.

Atmo: Willits Stadtpark: Farmers' Market (Musik-Combo, Verkaufsgespräche am Marktstand)

Erzähler:

Während in Sebastopol der Bürgermeister das Thema Peak-Oil ins Gespräch brachte, ging man im Städtchen Willits, eine Autostunde weiter nördlich in den Bergen gelegen, den umgekehrten Weg. Hier haben energie- und umweltbewusste Bürger ihre Stadtverwaltung und schließlich die ganze Gemeinde "peak-oil-bewusst" gemacht. Die Voraussetzungen waren günstig: Willits ist Ruhesitz vieler kreativer Althippies aus dem San Francisco der 60er Jahre, die schon immer möglichst autonom leben wollten. Und es liegt abseits der großen Verkehrsadern. Wird das Benzin richtig teuer, ist Willits schnell von der Außenwelt abgeschnitten - und die Supermärkte bekommen Lieferprobleme. Nicht so der Farmers Market von Willits. Heute ist Mittwoch, der wöchentliche Markttag für die Bauern und Kleinhändler aus der näheren Umgebung.

O-Ton Juergensen:

"If I can try the Farmers Market to peak oil... buy local!"

Erzähler:

Den Bauern-Markt verbindet mit Peak Oil, dass die Lebensmittel nicht aus 12- bis 15-Hundert Meilen Entfernung hierher kommen, sagt der 55-jährige Richard Jergensen. Er ist aktives Mitglied der Bürgerinitiative zur Regionalisierung der örtlichen Wirtschaft. Alle Nahrungsmittel werden

hier organisch erzeugt, mit einem nur geringen Erdölanteil. Der Kauf lokaler Erzeugnisse hilft gegen Peak Oil, davon ist er überzeugt.

O-Ton Jergensen:

"Locally there is a growing awareness..."

Übersetzer 2:

Hier wächst das Bewusstsein ständig. Man kann keine Wochenzeitung ohne Peak-Oil-Kolumne aufschlagen. Hier passiert soviel in der kleinen Gemeinde, um dieses Bewusstsein zu stärken!

Erzähler:

Die Bürgerinitiative hat ein Energie-Audit für die 5,000-Einwohner-Stadt erstellt. Mit Riesenerfolg: den Stadtvätern wurden die Augen geöffnet und sie begriffen, wie abhängig die Stadt vom Erdöl ist.

O-Ton Jergensen:

"We were trying to identify..."

Übersetzer 2:

Wir haben versucht herauszufinden, wo unser Geld eigentlich bleibt. Jedes Mal wenn wir tanken, Propangas kaufen oder unsere Stromrechnung bezahlen, verlässt unser Geld ganz schnell die Stadt oder den Landkreis. Dafür haben wir diese Arbeit gemacht, die viele als Vorlage für die Arbeit in ihren eigenen Gemeinden benutzen.

O-Ton Allan Falleri (Anfang freistehend) :

"This town is very lucky to have a number of very energetic and talented volunteer people. They're helping with a lot of the planning issues and with energy conservation issues. They've been a tremendous help to us."

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2007

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

Erzähler:

Der Verwaltungsdirektor von Willits, Allan Falléri, ist voll des Lobes für die freiwilligen Helfer, die ihm beim Planen und Energiesparen zur Seite stehen. Peak Oil ist keine Begründung für Fatalismus oder Ignoranz. Es ist ein zentraler Merkposten im Verwaltungs- und Planungsalltag der Gemeinde und ihrer Bürger. Willits ist, sagt stolz sein oberster Stadtplaner, peak – oil –bewusst. Er weiß, dass die Stadt und er Pionierrollen einnehmen.

O-Ton Allan Falleri (freistehend):

"The city is very aware of Peak Oil and is working on the various subparagraphs of that whole concept. Willits was one of the early pioneers of putting that information and the education out there!"

Erzähler:

Willits propagiert die Regionalisierung der Wirtschaft. Die Stadt rüstet sich bewusst für die Zeit danach, in der wegen steigender Treibstoffpreise die Transportlinien gestört sein werden. Die Stärkung der regionalen Wirtschaft ist hier kein abstrakter Kampf nationalistic Globalisierungsgegner, sie ist das Ergebnis einer logischen Einsicht in die Tatsache, dass die Zeit des billigen Erdöls für immer vorbei ist.

O-Ton Allan Falleri:

"Our Chamber of Commerce was the first Chamber of Commerce in the US..."

Übersetzer 4:

Unsere Handelskammer war die erste in den USA, die sich einer Gruppe namens "Geschäftsbund für lebendige Regionalökonomie" angeschlossen hat, zur Förderung der regionalen Geschäftstätigkeit. Wenn Sie etwas kaufen wollen, dann schauen Sie, dass Sie es am Ort finden, am Ort einkaufen, und dass Sie den lokalen Händler unterstützen. Das Geld bleibt in der Gemeinde, wird hier umgeschlagen und stützt das lokale Gewerbe. Hinsichtlich der Sicherheit ist man nicht von auswärts gelegenen Importquellen abhängig. Also eine Menge guter Gründe, das lokale oder regionale Business zu unterstützen. Es geschieht hier in Willits, weil es die richtige Größe hat, die Menschen kennen sich und reden noch miteinander. das schafft eine Atmosphäre, in der die Menschen zusammenarbeiten können. Wir wollen, dass man auf Willits schaut und sagt: die machen es richtig! (Lacht)

Musik**Erzähler:**

Bleibt abschließend die Frage: Was ist anders in Amerika, dass man gerade dort begonnen hat, sich ernsthaft dem Problem des zu Ende gehenden Erdölzeitalters zu stellen, und an Alternativen arbeitet? Wenn auch nicht überall im gleichen Umfang und auch noch nicht als bewusst initiierte, politische oder wirtschaftliche Kernaufgabe für das ganze Land, aber doch in vielen Einzelinitiativen von unten, die sich immer stärker vernetzen. Warum nehmen Städte wie Portland in Oregon, Bloomington in Indiana oder neuerdings San Francisco in Kalifornien Peak Oil als eine gegebene Tatsache in parlamentarische Resolutionen auf und machen es zu einer zentralen Richtschnur ihres politisch-administrativen

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2007

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

Handelns, ihrer Langfristplanungen und Investitionsentscheidungen? Und warum gibt es so gut wie nichts Vergleichbares in Deutschland? Der Leiter des "Post Carbon Institute", der Brite Julian Darley, hat dafür eine plausible Erklärung:

O-Ton Julian Darley:

"Something that Germany can learn from America...For better or for worse, Americans have not always..."

Übersetzer 2:

Was Deutschland von Amerika lernen kann, ist, dass die Amerikaner im Guten wie im Schlechten ihrer Bundesregierung nicht immer besonders vertrauen. Aus diesem und aus vielen historischen Gründen sind Amerikaner besonders gut darin, sich zusammenzutun, wenn sie Probleme erkennen. Dann organisieren sie Komitees und Aktionsgruppen und packen es an. Das kann sehr hilfreich sein, besonders, wenn lokal Probleme auftauchen, auf die es keine institutionelle oder keine Regierungsantwort gibt. Institutionen geht es ums Verwalten und die Aufrechterhaltung des Betriebs; sie sind nicht gut, wenn es darum geht, auf plötzliche Veränderungen zu reagieren - dafür wurden sie nicht geschaffen. In aller Fairness gegenüber unseren Institutionen, von denen wir abhängen, steht fest: wir brauchen auch von Bürgern getragene Organisationen, diese benötigen Ressourcen genauso wie finanzielle Mittel, was oft ein Problem ist - aber in Zeiten großer Veränderungen wären sie sehr nützlich. Das ist etwas, was Europa sicherlich von Amerika lernen kann.

Abspann

OUT OF OIL –

Amerikanische Strategien und Konzepte für die Zeit nach dem Erdöl

Ein Feature von Paul Nellen

Es sprachen:

Susanne Dobrusskin

Reinhard Firchow

Bernt Hahn

Gregor Höppner

Roland Jankowski

Isis Krüger

Ernst August Schepmann

Bernd Schütz

Und

Hartmut Stanke

Technische Realisation: Sascha John

Regieassistentz: Silke Hildebrandt

Regie: Detlev Ihnken

Redaktion: Marita Knipper

Eine Produktion des Westdeutschen Rundfunks Köln 2007